

293

Oktober 2020



HEMPELS

2,20 EUR

davon 1,10 EUR
für die Ver-
käufer/innen

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Fotograf Jan Krützfeldt

**Besondere Aufnahmen für unseren
neuen Jahreskalender 2021**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine Pandemie-Zeit wie diese fordert auch unseren Verkäuferinnen und Verkäufern viel ab. Als wir in der zweiten März-Hälfte und im April den Verkauf unserer Zeitung vorübergehend einstellen mussten, war das für sie natürlich mit dem Verlust ihrer kleinen Verkaufseinnahmen verbunden. Dank der großartigen Unterstützung von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, konnten wir unseren Verkaufenden mit Geld und Lebensmittelpaketen helfen. Auch in den kommenden Monaten können Sie helfen – natürlich mit dem Kauf der Zeitung, zusätzlich aber auch noch mit dem Kauf unseres neuen hochwertigen Jahreskalenders 2021. Ab sofort wird der von unseren Verkäuferinnen und Verkäufern für 9,80 Euro angeboten, die Hälfte davon bleibt wie immer bei ihnen. Erstellt haben wir den Kalender zusammen mit dem Fotografen Jan Krützfeldt aus Handewitt. Krützfeldt hat zwölf Motive von besonderen Orten in Schleswig-Holstein fotografiert. Eine Reportage über seine Arbeit ab Seite 10.

Wenn Menschen psychisch erkranken, dann benötigen sie besondere Unterstützung. Viele psychische Erkrankungen beginnen bereits in der Pubertät. In Lübeck haben Studierende das Projekt »Dare2Care« gegründet – wage es, dich einzusetzen. Sie wollen damit junge Menschen über psychische Gesundheit aufklären. Wir haben einige Mitwirkende besucht. Ab Seite 16.

IHRE HEMPELS-REDAKTION

GEWINNSPIEL



SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 31.10.2020.

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.



GEWINNE

3 x je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Im September war das kleine Sofa auf Seite 25 versteckt. Die Gewinner werden im November veröffentlicht.

Im August haben gewonnen:

Wolf-Dieter Beeck (Kiel), Kirsten Hoppe (Martensrade) und Gisela Zwick (Süderbrarup) je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!



Titelfoto: Tilman Köneke

TITEL

ABGELICHTET

Seine Fotos zeigen das Land Schleswig-Holstein in voller Schönheit: Wenn Jan Krützfeldt aus Handewitt mit seiner Kamera unterwegs ist, hat er immer den Blick für das Besondere. Besonders ist auch, dass er unsere Verkäuferinnen und Verkäufer unterstützt: Krützfeldt hat unseren neuen Jahreskalender 2021 gestaltet.

SEITE 10



DAS LEBEN IN ZAHLEN

- 4** Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



BILD DES MONATS

- 6** Ähhh – ich habs gleich



SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

- 8** Meldungen
- 9** Darf ich das?
Gewissensfragen im Alltag
- 15** Bildungschancen:
Das Portemonnaie entscheidet
- 16** Lübecker Studierende klären
junge Menschen über psychische
Gesundheit auf
- 28** Karin Helmer, Geschäftsführerin
stadt.mission.mensch: Warum
die HEMPELS-Stiftung wichtig ist
- 30** Wie ich es sehe:
Kolumne von Hans-Uwe Rehse



INTERNATIONAL

- 22** Wie im kommenden WM-Land Katar ein Wanderarbeiter seine Ausbeutung erlebt

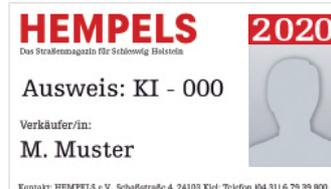


AUF DEM SOFA

- 34** HEMPELS-Verkäufer Razvan aus Stockelsdorf

INHALT

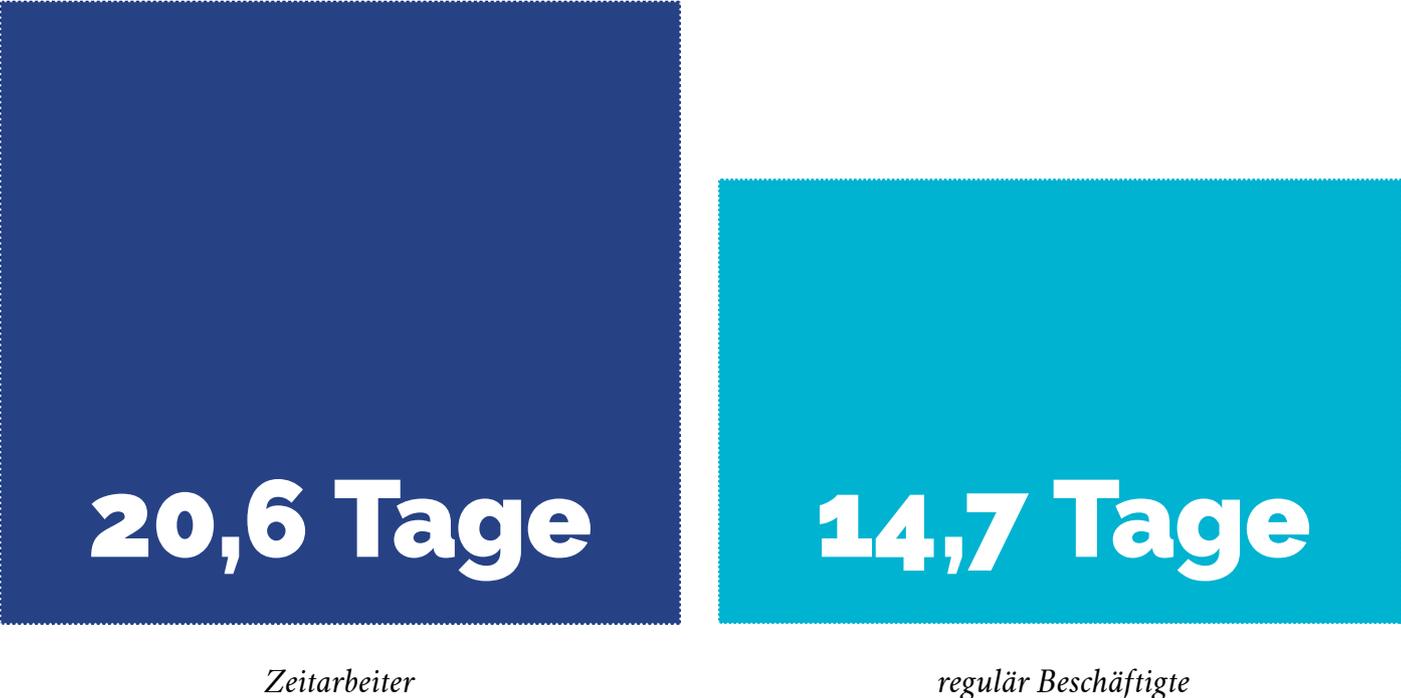
- 2** EDITORIAL
- 31** REZEPT
- 32** MUSIKTIPP; BUCHTIPP; FILMTIPP
- 33** SERVICE: MIETRECHT; SOZIALRECHT
- 36** LESERBRIEFE; IMPRESSUM
- 37** VERKÄUFER IN ANDEREN LÄNDERN;
MELDUNGEN
- 38** SUDOKU; KARIKATUR
- 39** SATIRE: SCHEIBNERS SPOT



Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkaufenden, die diesen Ausweis sichtbar tragen

Zeitarbeiter häufiger krank als regulär Beschäftigte

*Zeitarbeiter haben in Deutschland mehr gesundheitliche Probleme als Beschäftigte in regulären Arbeitsverhältnissen. Laut einer Studie der Techniker Krankenkasse waren sie 2019 an 20,6 Tagen krankgeschrieben, knapp 6 Tage mehr als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit regulären Jobs (14,7 Tage). Gründe dafür seien, dass Zeitarbeiter oft in Logistik und Transport arbeiten und dort schwere körperliche Arbeit verrichten. Ihre Arbeitszeiten wechseln häufig, sie müssen sich immer wieder an veränderte Betriebssituationen anpassen. Auch die Einkommenssituation sei oft belastend. **PB***



20,6 Tage

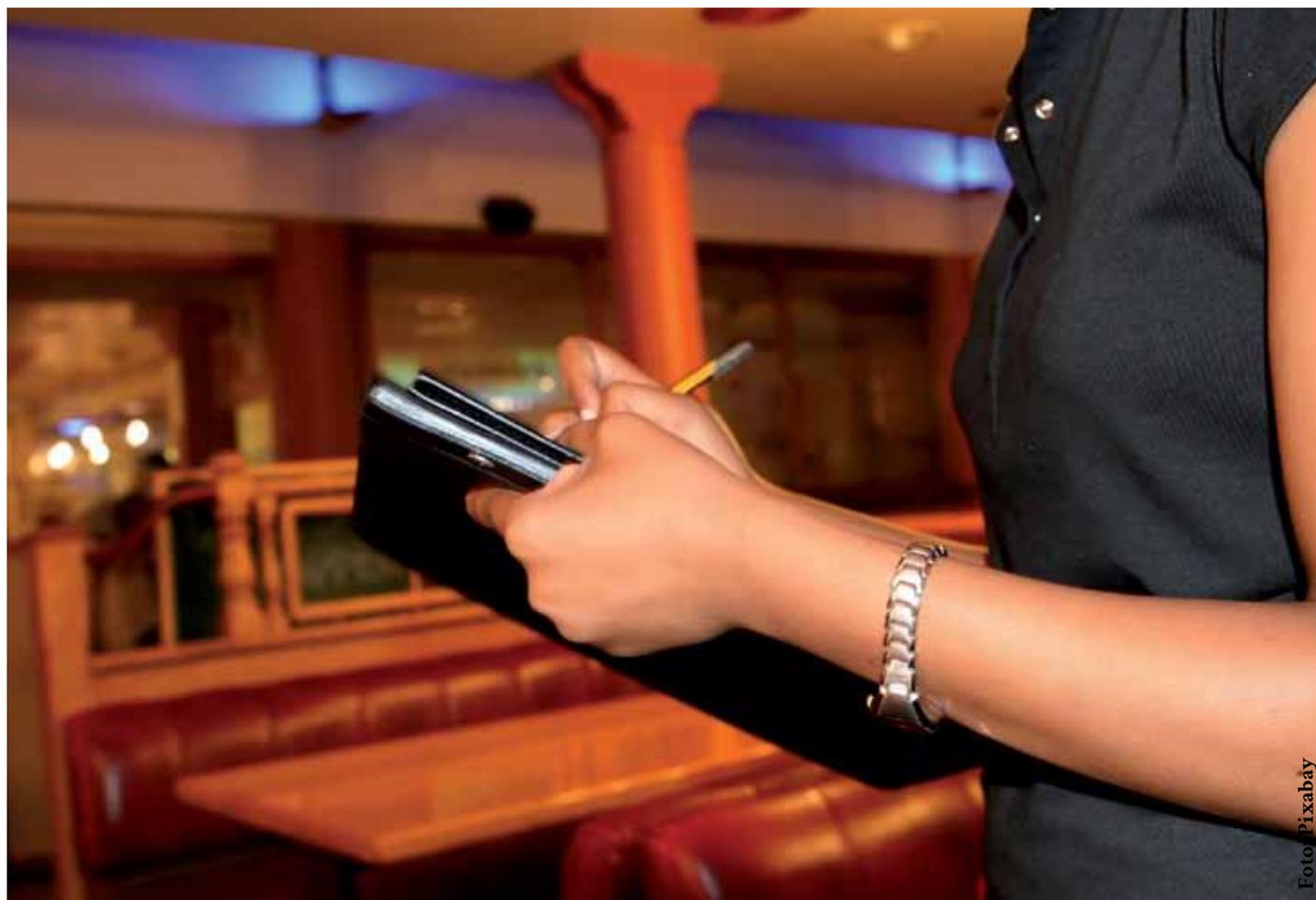
Zeitarbeiter

14,7 Tage

regulär Beschäftigte

Fünftel aller Beschäftigten im Niedriglohnsektor

*In Deutschland arbeiteten 2018 rund 7,7 Millionen Menschen (mehr als ein Fünftel aller Beschäftigten) im Niedriglohnsektor für einen Stundenlohn von weniger als 11,40 Euro. 2,4 Millionen erhielten sogar weniger als den ihnen eigentlich zustehenden Mindestlohn. So eine Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung. Der durchschnittliche Stundenverdienst im Niedriglohnsektor liegt bei 8,40 Euro. Laut Studie schaffen es die meisten der Geringverdiener nicht, in besser bezahlte Jobs aufzusteigen. Lediglich 27 Prozent gelingt das. Betroffen sind vor allem Frauen, z. B. in der Gastronomie, und ältere Beschäftigte. **PB***



Ähhh – ich habs gleich





Foto: REUTERS / Andres Stapff

Mit dem Namensgedächtnis ist das ja manchmal so eine Sache. Da kennt man jemanden schon länger – und dann will einem partout nicht der Vorname einfallen, wenn man sich vorm Bäcker zufällig mal wieder fast über den Haufen rennt. Nun gut, ist nur ein flüchtiger Bekannter, kann also vorkommen. Es gibt zwar auch noch jene Zeitgenossen (das Geschlecht wird hier ganz bewusst so benutzt, denn meistens sind es breitbeinige Männer), die sich kaum vorstellen können, dass die Welt auch von anderen mitbewohnt wird. Namen merken? I wo! Geh mir wech mit son Scheiß! Aber verbleiben wir an dieser Stelle bei ersteren.

Die allermeisten Menschen kennen Vergesslichkeit. Nicht nur Namen werden vergessen, sondern auch Schlüssel oder die Steuererklärungen der letzten fünf Jahre. Ist aber ganz normal; indem das Gehirn mal etwas vergisst, schützt es sich vor Reizüberflutungen (Namen und Schlüssel sind hier selbstverständlich nur gemeint). Was Namen betrifft kann man es so halten wie dieser uruguayische Gaucho, »Nelson« heißt er mit Vornamen und hat das in silbern glänzenden Lettern für die Kollegen auf seinen Gürtel montiert. Kann man natürlich nur lesen, wenn man hinter ihm herreitet. Aber vielleicht ist Nelson ja vorneweg der Chef-Gaicho. Wenn Nelson aber mal nicht auf dem Pferd sitzt und einen ihm fremden Gaucho kennenlernt, dann bietet sich bei der Vorstellung eine andere bewährte Methode an, damit der sich seinen Namen gleich merkt. Nämlich ihn ein paar Mal laut wiederholen, das Hirn speichert die neue Info dann erwiesenermaßen besser ab. Etwa so: »Hallo Nelson. Schön, dich kennenzulernen, Nelson.«

Jetzt ganz schnell eine abschließende Frage: Wie heißt der Gaucho aus Uruguay nochmal mit Vornamen? **PB**

+++

Hartz-IV-Sätze werden etwas mehr erhöht

Dass die Hartz-IV-Sätze ab Januar 2021 steigen, war schon länger bekannt. Im September hat das Bundesarbeitsministerium mitgeteilt, dass die Beträge etwas mehr erhöht werden als ursprünglich geplant. Alleinstehende Erwachsene erhalten künftig 446 Euro monatlich, 14 mehr als bisher. Ursprünglich war eine Erhöhung auf 439 Euro vorgesehen. Für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren steigt der Betrag um 45 auf 373 Euro, für Kinder bis fünf Jahre von 250 auf 283 Euro. Für Kinder zwischen sechs und 13 Jahren gibt es 309 Euro (einen Euro mehr). **PB**

+++

Portal: Neuer Hartz-IV-Satz deckt Stromkosten nicht

Der Anteil für Stromkosten ist im neuen Hartz-IV-Satz nach Berechnungen des Vergleichsportals Verivox zu niedrig berechnet worden. Alleinlebende müssten künftig im Durchschnitt mindestens 94 Euro pro Jahr draufzahlen. Hintergrund ist die Anfang 2021 kommende Erhöhung des Regelsatzes. 35,30 Euro davon sind für die Begleichung der monatlichen Stromkosten vorgesehen. Laut Berechnungen des Portals belaufen sich die durchschnittlichen Stromkosten eines Singlehaushalts jedoch tatsächlich auf 43,17 Euro. Wer Wasser elektrisch aufheizen müsse, habe noch höhere Kosten. **PB**

+++

Mehr Menschen müssen hungern

Die Zahl der Hungernden auf der Welt steigt. Laut Vereinten Nationen hatten 2019 gegenüber fünf Jahre zuvor 60 Millionen mehr Menschen nicht genug zu essen. Rund 690 Millionen Menschen sind demnach unterernährt, knapp neun Prozent der Weltbevölkerung. Bei anhaltendem Trend wird befürchtet, dass die Zahl bis 2030 auf 840 Millionen steigen könnte. Zusätzlich verschärft wird die Situation durch die Corona-Pandemie. **PB**

+++

Suchthilfe: Lotsennetzwerk sucht Ehrenamtliche

Das 2018 gegründete Lotsennetzwerk Schleswig-Holstein zur Unterstützung suchtkranker Menschen beim Ausstieg aus der Sucht sucht weitere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aufgabe ist die Begleitung Betroffener bei Beratungen und Terminen. Mitwirken kann, wer selbst suchtkrank oder Angehöriger eines Suchtkranken war und seit mindestens etwa zwei Jahren abstinent lebt. Ziel der Arbeit ist, dem Drehtüreffekt zwischen Therapie und Entgiftung entgegenzuwirken. Dieses Angebot existiert bislang in zehn Städten und Kreisen, insbesondere an der Westküste werden weitere Mitarbeitende gesucht. Träger ist die Landesstelle für Suchtfragen. Kontakt: lotsennetzwerk@lssh.de **PB**

+++

Diakonie fordert mehr Angebote für Wohnungslose

Die Diakonie Schleswig-Holstein fordert im Winter zusätzliche Unterbringungsmöglichkeiten für Wohnungslose. Außerdem sollten die Tagestreffs so ausgestattet werden, dass trotz erhöhter Hygieneauflagen wieder mehr Hilfesuchende die Angebote wahrnehmen können. 2019 nahmen 7.881 Menschen in Schleswig-Holstein die Angebote der diakonischen Wohnungslosenhilfe in Anspruch. Die Diakonie geht davon aus, dass diese Zahl in diesem Jahr ansteigt. »Durch die Corona-Krise hat sich die soziale Schere weiter geöffnet«, so Diakonie-Vorstand und Landespastor Heiko Naß. Kurzarbeit und zunehmende Arbeitslosigkeit bringen benachteiligte Menschen in Bedrängnis. Wohnungslose, die bislang bei Verwandten oder Bekannten untergekommen waren, könnten aus Angst vor einem erhöhten Infektionsrisiko auf der Straße landen. **EPD**

+++

**WEITERE NACHRICHTEN FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE:
WWW.HEPELS-SH.DE**



HEPELS IM RADIO

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am 5. Oktober ab 17.05 bis 18 Uhr. Wiederholt wird die Sendung am darauf folgenden Dienstag ab 10 Uhr. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über UKW Frequenz 98,8. Oder online über den Link »Livestream« auf www.okluebeck.de

Darf ich das?



Klaus Hampe



Luitgardis Parasie



Sabine Hornbostel

Frage einer Frau: Meine Kollegin soll sich in unserer Firma um ein neues Projekt kümmern. Dafür kriegt sie sogar eine Gehaltserhöhung. Sie ist aber überhaupt nicht kreativ. Ich habe jede Menge tolle Ideen und möchte diese meinem Chef präsentieren. Darf ich das?

Sabine Hornbostel: Ach ja, da sind sie wieder, die Stimmen aus der Kindheit. »Eigenlob stinkt« – »Gib nicht so an.« – »Nimm dich mal zurück«. In der Schule war man schnell der Streber. Und auch später wurde es gern gesehen, wenn man sich bescheiden in die zweite Reihe stellte. Bescheidenheit, Demut und Zurückhaltung waren früher Eigenschaften, die durchaus zum Erfolg führten. Das hat sich heute allerdings massiv verändert. Heute ist es im Berufsleben aber auch wichtig, Mut zu beweisen. Verantwortung zu übernehmen, sich und seine Talente einzubringen. Vor allem, wenn Sie vorankommen wollen.

Ich glaube, jetzt ist es Zeit, dass Sie zeigen, welche Begabungen und Qualifikationen in Ihnen schlummern. Die Bibel spricht von Talenten. Und die kommen von Gott, sagt das Buch der Bücher. Jesus ist jemand gewesen, der dazu aufgefordert hat, die eigenen Talente zu nutzen. Für die Gemeinde, die Familie und den Beruf. Ja, auch für die eigene

Karriere. Denn ungenutztes Kapital verliert an Wert. Ebenso ist es mit den persönlichen Kompetenzen. Nur wenn sie genutzt und kreativ eingesetzt werden, behalten sie ihren Wert. Jesus will uns ermutigen, aus dem, was wir können, auch etwas zu machen. Falsche Bescheidenheit empfiehlt er uns in dieser Hinsicht nämlich ganz und gar nicht.

Wichtig ist jedoch, wie Sie damit umgehen. Booten Sie die Kollegin nicht aus. Agieren Sie nicht hinter ihrem Rücken. Sprechen Sie offen an, dass Sie viele Ideen zu dem Projekt haben. Und diese gern mit Ihrem Chef besprechen möchten. Stehen Sie zu Ihren Fähigkeiten und stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel. Es wäre doch schade für Ihr Unternehmen und für Sie, wenn so viel Potential ungenutzt bliebe.

»DARF ICH DAS? GEWISSENSFRAGEN IM ALLTAG« IST EIN NACHDRUCK EINER RADIO-RUBRIK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM NDR. IM REGELMÄSSIGEN WECHSEL BEANTWORTEN **KLAUS HAMPE**, LEITER DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES EVANGELISCH-LUTHERISCHEN MISSIONSWERKS IN NIEDERSACHSEN, **LUITGARDIS PARASIE**, PASTORIN UND BUCHAUTORIN, SOWIE **SABINE HORNBOSTEL**, LEKTORIN UND THERAPEUTIN, FRAGEN ZUR ALLTAGSETHIK. MEHR DAZU UNTER WWW.RADIOKIRCHE.DE

ABGELICHTET

Kalender gestaltet Fotograf Jan Krützfeldt schon länger. Für ein besonderes Projekt arbeitet er nun mit HEMPELS zusammen – und hat unseren Jahreskalender 2021 erstellt. Ein Besuch am Flensburger Hafen

..... **TEXT: GEORG MEGGERS**
FOTOS: TILMAN KÖNEKE

Als das Interview beendet ist und man gemeinsam am Flensburger Hafen entlang Richtung Parkplatz schlendert, bleibt Jan Krützfeldt plötzlich stehen. Er beugt seine Knie, drückt seine Kamera mit beiden Händen ganz eng an sein Gesicht und knipst Bilder der gegenüberliegenden Hafenseite. »Die St. Jürgen Kirche habe ich schon hundert Mal fotografiert, aber das Abendlicht gerade ist einfach zu schön«, sagt er, und legt den Kameragurt wieder auf seine Schulter.

Eigentlich ist der 41-Jährige aus Handewitt an diesem Tag nicht fürs Fotografieren vorgesehen, sondern als Fotografiertes. »Doch ich kann einfach kein schönes Motiv auslassen!« Fast immer, wenn der Mediengestalter mit Auto, Fahrrad oder zu Fuß unterwegs ist, hat er griffbereit eine Kamera dabei – auf dem Weg zur Arbeit etwa oder jetzt beim HEMPELS-Interview. Zwölf Motive, die Jan Krützfeldt einfach nicht auslassen konnte, veröffentlichen wir

von HEMPELS in unserem Jahreskalender 2021. Und deshalb ist sein Platz heute vor der Kamera und nicht dahinter. Zumeist jedenfalls.

Ein Rückblick: Ende 2018 meldete sich Jan zum ersten Mal bei uns. Er habe einen Kalender mit Bildern seiner Lieblingsstadt Flensburg gestaltet, den verkaufe er über das Internet sowie in Buchhandlungen. Vom Erlös wolle er, so schrieb er, einen Teil an HEMPELS spenden. Schöne Nachricht, dachten wir, und bedankten uns. Ein Jahr später, Ende 2019, schrieb uns Jan zum zweiten Mal: Er habe wieder einen Jahreskalender entworfen – und wolle erneut an HEMPELS spenden.

Warum er spende, fragten wir ihn damals und fragen wir ihn heute. Und damals wie heute scheint es, als ob das für ihn keiner Erklärung bedarf: »Ja, warum eigentlich ...?« Jan rückt seinen Hut zurecht. »Ich setze mich einfach gerne für Naturschutz, Soziales und andere gute Zwecke ein. Darum wohl.«





»Fotografieren bedeutet für mich, meine Kreativität auszuleben«: Jan Krützfeldt aus Handewitt am Flensburger Hafen.

Und warum für HEMPELS? »Als regelmäßiger Leser des Straßenmagazins hatte ich den Eindruck, dass das eine gute Sache ist.«

.....

»Ich kann einfach kein schönes Motiv auslassen«

.....

Ein anderes Thema ist ihm offensichtlich lieber als die eigene Spendenbereitschaft: die Fotografie, sein großes Hobby seit er vor rund anderthalb Jahrzehnten seine »erste erschwingliche Digitalkamera fand«. Inzwischen mit einem neueren Modell ausgerüstet zieht er mehrmals pro Woche los. Manchmal in die Natur, oft nach Flensburg und dann häufig an den Flensburger Hafen. Zehn Jahre lang hat der gebürtige Husumer in der Nähe der St. Jürgen Kirche gewohnt, die er schon so oft fotografiert hat und die er wohl noch oft fotografieren wird. Ist es nicht langweilig, immer



2018 meldete sich Jan zum ersten Mal bei uns. Er habe einen Kalender gestaltet und wolle vom Erlös einen Teil an HEMPELS spenden.

wieder dasselbe Motiv abzulichten? »Überhaupt nicht; es liegen immer andere Boote im Hafen, und auch das Licht scheint jedes Mal anders.«

Als wir Jan heute wie von ihm vorgeschlagen an der Hafenspitze treffen, sagt er: »Fotografieren bedeutet für

mich, meine Kreativität auszuleben. Und es bedeutet Entspannung: Wenn ich nach einem stressigen Tag an einem besonderen Ort auf das richtige Licht für ein Foto warte, kann ich sehr gut abschalten.« Meist fotografiert und entspannt Jan allein. Einige Male kam auch schon seine Freundin mit; »Stunden darauf zu warten, dass die Wolken für das perfekte Licht wegziehen, wird ihr aber schnell zu langweilig«.

Noch einmal zurückgeblickt: Anfang des Jahres hängte HEMPELS-Geschäftsführer Lukas Lehmann Jans Kalender für 2020 in seinem Büro auf. Als er in ihm blätterte und die Fotos sah, entstand eine Idee: Warum nicht zusammen mit Jan einen HEMPELS-Jahreskalender herausbringen? Vor zwei Jahren hatten wir bereits einen Kalender mit Fotos der Lieblingsorte unserer Leserinnen und Leser veröffentlicht. Als wir vor einem Jahr dann keinen Kalender verkauften, meldeten uns viele Verkaufende, dass sich ihre Kundinnen und Kunden danach erkundigt hätten.

Vorsichtig fragten wir Jan, ob er sich eine Zusammenarbeit vorstellen könne – und er sagte sofort zu. Ein wichtiger Punkt für uns: Als Straßenmagazin für



Das Cover unseres Jahreskalenders, der ab sofort im DIN-A3-Format bei den HEMPELS-Straßenverkaufenden erhältlich ist.



Flensburg ist seine Lieblingsstadt – doch für unseren Kalender ist Jan mit seiner Kamera auch in andere Städte und Gemeinden Schleswig-Holsteins gefahren. »Das hat mir großen Spaß gemacht!«



Schleswig-Holstein wollen wir in unserem Kalender auch Fotos von anderen Städten und Landschaften zeigen. Für Flensburg-Fan Jan kein Problem. Er packte seine Kamera ein und fotografierte nach Feierabend, an Wochenenden und im Urlaub in Husum und Heide, Kiel und Lübeck, Eckernförde und Büsum – und an anderen schönen Orten unseres Bundeslandes. (Aber keine Angst, liebe Flensburgerinnen und Flensburger: Jans Lieblingsstadt ist natürlich auch im neuen Kalender vertreten.)

.....

*»Toll, dass die
Verkaufenden von meinem
Kalender profitieren«*

.....

Städte und Gemeinden Schleswig-Holsteins, die Jan weniger vertraut waren, erkundete er zunächst im Internet. Vor Ort ging er dann spazieren, manchmal zwei Stunden lang. »Auf diese Weise konnte ich besondere Motive entdecken. Und am Abend bin ich zu ihnen zurückgekehrt, um sie bei schönstem Licht zu fotografieren.« Viel Aufwand dafür, dass am Ende vielleicht ein Bild davon in unserem Kalender landet? »Nein, das hat mir großen Spaß gemacht!«

Die besten Fotos, die Jan von seinen Ausflügen mitgebracht hat, finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, ab diesem Monat Oktober in unserem HEMPELS-Jahreskalender 2021. Wie das Straßenmagazin ist auch dieser hochwertige Kalender im DIN-A3-Format erhältlich

bei unseren Verkaufenden auf den Straßen Schleswig-Holsteins. Und wie beim Straßenmagazin gilt dasselbe Prinzip: Verkäuferinnen und Verkäufer bekommen genau die Hälfte des Verkaufspreises von 9,80 Euro – es bleiben also 4,90 Euro pro Exemplar bei ihnen. Jan Krützfeldt sagt: »Richtig toll, dass die Straßenverkaufenden von meinem Kalender profitieren.«

Kalender sind für ihn »eine tolle Möglichkeit, meine Bilder zu präsentieren«. Andere Fotos verkauft Jan als

Poster über seine Homepage (www.bildarchiv-sh.de), und er hat sie auch schon auf einer Ausstellung gezeigt. »Nun freue ich mich darauf, bald den ersten HEMPELS-Verkäufer mit meinem Kalender in der Hand zu sehen.« Nicht unwahrscheinlich, dass er dann ein Foto von ihm machen wird. Denn wie sagte Jan schon zu Beginn des Interviews: »Fotografiert zu werden mag ich nicht so gerne – ich fotografiere viel lieber selbst.«



Eigentlich ist Jan an diesem Tag nicht fürs Fotografieren vorgesehen, sondern als Fotografiertes. Zum HEMPELS-Interview hat er trotzdem seine Kamera mitgebracht.

Das Portemonnaie entscheidet über Bildungschancen der Menschen

Der weit verbreitete Terminus »Bildungsarmut« ist missverständlich, weil er Ursache und Wirkung vertauscht. Menschen sind nämlich selten arm, weil es ihnen an Bildung fehlt; häufiger fehlt es ihnen an Bildung, weil sie arm sind.

Zwischen dem Bildungsgrad und dem Wohlstand einer Person besteht in unserem Land kein unmittelbarer Zusammenhang: Man kann steinreich und strohdumm, aber auch geistreich und bettelarm sein.

Armut verhindert Bildung. Umgekehrt gilt diese Feststellung keineswegs uneingeschränkt: Selbst ein Hochschulabschluss schützt längst nicht mehr vor Armut. Das beweist die Existenz obdachloser Akademiker ebenso wie die relativ hohe Anzahl erwerbsloser, prekär beschäftigter mittelloser Wissenschaftler/innen.

In einer Marktgesellschaft, wo das Geld so wichtig ist wie noch nie und so ungleich verteilt ist wie noch nie, entscheidet nicht zuletzt das Portemonnaie über die Bildungschancen der Menschen.



PROFESSOR DR. CHRISTOPH BUTTERWEGGE, 69, IST EINER DER RENOMMIERTESTEN DEUTSCHEN ARMUTSFORSCHER UND LEHRTE BIS 2016 AN DER UNIVERSITÄT KÖLN.

*Zitiert aus: Publik, Zeitung der Gewerkschaft VER.DI
Foto: Wolfgang Schmidt*



Handwerkszeug

Lübecker Studierende haben ein Projekt gegründet, um junge Menschen über psychische Gesundheit aufzuklären. Vor Corona gingen sie dafür in Schulen – nun helfen sie per Laptop

TEXT: GEORG MEGGERS, FOTOS: BABETTE BRANDENBURG

»Eigentlich ist die Wiese immer voll mit Studierenden.« Lina Drews zeigt auf ein Rasenrechteck, das gegenüber dem Audimax der Lübecker Uni liegt. Darauf zu sehen: niemand. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden Veranstaltungen in die digitale Welt verlegt – und wer zum Studieren nicht das Haus verlässt, der entspannt anschließend auch nicht mit anderen auf einer Wiese. »Viele junge Menschen erzählen jetzt von Einsamkeit«, sagt die 21-Jährige. »Vor Corona war das Thema weniger präsent.«

»Viele junge

Menschen erzählen jetzt

von Einsamkeit«

Einige Jahre zuvor: Als ihre Klassenkameradin an einer Depression erkrankte, wusste Lina Drews nicht, was zu tun ist. Wie man als Mitschülerin helfen könnte, »das hat uns niemand erklärt«, sagt sie. Inzwischen studiert die gebürtige Hamburgerin in

Lübeck Psychologie. Und sie engagiert sich ehrenamtlich für ein Projekt, das Jugendliche sowie junge Erwachsene über psychische Probleme aufklärt und ihnen Tipps zum Umgang damit gibt. »So etwas hätte mir in meiner Schulzeit echt geholfen.«

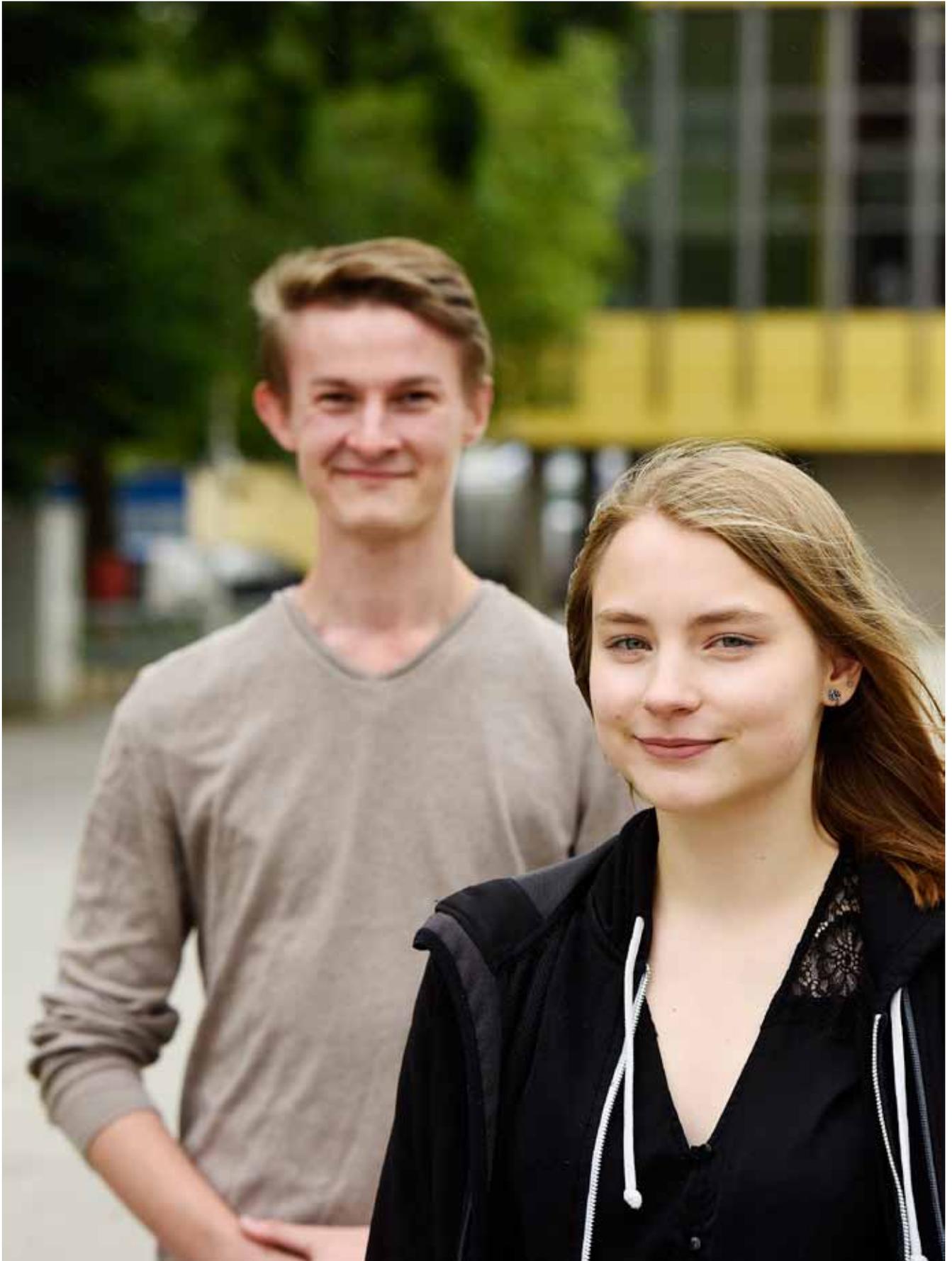
Das Projekt heißt Dare2Care – übersetzt etwa: Wage es, dich einzusetzen. Gestartet wurde es 2018 von Lübecker Psychologie-Studierenden, Lina Drews stieß im selben Jahr dazu. Heute gehören rund 100 Ehrenamtliche in Lübeck, Berlin und Würzburg zum Team. Sie besuchen Schulklassen, um über soziale Verantwortung und psychische Gesundheit zu diskutieren. Ihr Ziel: Herausfinden, was die Schülerinnen und Schüler bedrückt – »und mit ihnen gemeinsam Strategien erarbeiten, wie sie sich selbst und anderen helfen«. Dabei wollen sie bestehende Hilfsangebote nicht ersetzen, sondern verweisen auf sie.

Häufige Themen: Mobbing, Mager sucht sowie der dauerhafte Vergleich mit anderen in sozialen Medien – verbunden mit der Erkenntnis, dass immer irgendwer besser, schöner oder erfolgreicher ist. Ein anderes Problem vieler Jugendlicher sei »Fear of missing out«,

die Angst, etwas zu verpassen. »Viele psychische Erkrankungen beginnen in der Pubertät. Wir wollen genau in dieser Entstehungsphase aktiv werden«, sagt Lina Drews. Neben ihr über den Campus geht Johannes Richter, der seit 2019 zum Dare2Care-Team gehört. Er sagt: »Wir wollen Jugendlichen ein Handwerkszeug geben, mit dem sie auf psychische Probleme reagieren können, bevor sie sich verfestigen.«

Es passt in dieses Corona-Jahr, dass sich Lina Drews und Johannes Richter beim Interview heute zum ersten Mal treffen. Obwohl sie seit Monaten zusammenarbeiten, kannten sie sich bisher ausschließlich vom Laptopbildschirm. Nun sitzen sie mit viel Abstand in einem Café auf dem Uni-Campus. Der Raum darf nur durch die eine Tür betreten und nur durch die andere verlassen werden, drinnen tragen alle Mitarbeitenden Masken. Lina Drews sagt: »Corona empfinden viele als Kontrollverlust – und das Gefühl, die Kontrolle zu verlieren, kann psychische Erkrankungen verursachen.«

Wie ihre Uni-Veranstaltungen finden auch Dare2Care-Termine nun an Laptops statt. Vor Pandemie-Beginn hat das Team Schulklassen für einen



Zwei der rund 100 Ehrenamtlichen, die sich in Lübeck, Berlin und Würzburg für Dare2Care engagieren: Johannes Richter und Lina Drews.



Nach seinem Studium möchte Johannes Richter in der Szene sozialer Start-ups bleiben.

ganzen Schultag besucht, online dauern die Workshops nur 60 bis 90 Minuten. »Am Bildschirm sinkt die Aufmerksamkeit schneller«, sagt Lina Drews. Eher gestiegen sei dagegen der Bedarf vieler Jugendlicher, über psychische Gesundheit zu sprechen: »Während des Lockdowns fehlte Ablenkung. Plötzlich gab es viel Zeit, intensiv über sich selbst nachzudenken.«

.....

»Ich kann praktisch einbringen, was ich in meinem Studium lerne«

.....

Die meisten Dare2Care-Mitglieder sind Anfang bis Mitte 20, vor ein paar Jahren gingen sie noch selbst zur Schule. »Das hilft uns«, sagt Lina Drews. »Viele Jugendliche wollen nicht mit Eltern oder Lehrenden über Probleme sprechen, sondern vertrauen sich lieber jemandem an, der nicht viel älter ist.« Mit Erfolg? Kann das Team den Schülerinnen und Schülern helfen? Jo-



Lina Drews möchte Psychotherapeutin werden, »und die Erfahrungen bei Dare2Care haben mich darin bestärkt«.

hannes Richter und Lina Drews nicken. Sie sagt: »Bei Schulbesuchen konnte ich das in den Gesichtern erkennen. Auf dem Bildschirm ist es schwieriger – aber auch jetzt haben wir den Eindruck, dass wir sie erreichen.«

Lina Drews war selbst schnell vom Dare2Care-Konzept überzeugt, als sie

in einer Rundmail an Lübecker Psychologie-Studierende davon erfuhr. »Ich wollte mich schon immer für andere engagieren – und das ist einfach die perfekte Möglichkeit dazu. Denn ich kann praktisch einbringen, was ich in meinem Studium lerne.« Sie möchte Psychotherapeutin werden, »und die Erfahrungen bei Dare2Care haben mich darin bestärkt«.

.....

»Plötzlich gab es viel Zeit, intensiv über sich selbst nachzudenken«

.....

Weniger naheliegend passen Studiengang und Engagement bei Johannes Richter zusammen; der 22-Jährige, der aus Aumühle bei Hamburg stammt, studiert Jura in Freiburg. Seine Aufgabe bei Dare2Care: Dass aus der Studierenden-Initiative eine gemeinnützige Mini-GmbH wird – inklusive einer Vollzeitstelle für die Geschäftsführerin. Warum



Lina Drews schreibt auf ihrem Laptop. Seit Pandemie-Beginn finden die Dare2Care-Workshops online statt.

er sich für ein Projekt zur psychischen Gesundheit einsetzt? »Weil ich etwas bewegen möchte. Und das kann ich, indem ich den Aufbau sozialer Initiativen unterstütze.« Auch nach seinem Studium möchte er in der Szene sozialer Start-ups bleiben.

.....

»Wenn man helfen kann, dann macht das einfach Spaß!«

.....

Psychologie und Jura gelten als anspruchsvolle Studiengänge, trotzdem stecken beide viel Zeit in ihr Ehrenamt. Danach gefragt zuckt Lina Drews mit

den Schultern, und sagt: »Wenn man helfen kann, dann macht das einfach Spaß!« Zudem achten sie auch innerhalb des Teams auf psychische Gesundheit, »niemand soll sich überfordern«. Daher hat Johannes Richter das kommende Jahr 2021 für sein Examen geblockt: »In dieser Zeit ist ehrenamtliches Engagement leider nicht drin. Aber danach werde ich auf jeden Fall wieder bei Dare2Care einsteigen!«

Das Thema psychische Gesundheit beschäftigt derzeit viele, deshalb sucht Dare2Care neue Mitglieder. Und möchte dabei nicht nur Psychologie-Studierende ansprechen: In den Workshops können sich etwa auch angehende Lehrerinnen und Lehrer engagieren, in der Verwaltung oder für Auftritte in sozialen Netzwerken auch Menschen mit Erfahrungen in diesen Bereichen. Wer das Projekt unterstützen will, muss weder

jung sein, noch studieren – auch wenn dies auf die meisten im Team zutrifft. Auf www.dare2care.de/mitmachen finden Interessierte alle Informationen.

Neben dem menschenleeren Rassenrechteck gegenüber dem Audimax spielt inzwischen ein junger Mann Basketball. Ganz alleine wirft er den Ball immer wieder auf den Korb – schlecht scheint es ihm dabei nicht zu gehen. Vielleicht weil er so beschäftigt ist? Lina Drews und Johannes Richter erzählen beide, dass ihnen ihr Engagement geholfen hat, die Lockdown-Zeit gut zu überstehen. Sie sagt: »Dass ich in dieser Phase eine Aufgabe hatte, tat mir total gut. Mir war nie langweilig – und ich hatte keine Zeit, mir zu viele negative Gedanken über Corona zu machen.« Auch auf diese Weise trägt Dare2Care zur psychischen Gesundheit bei.



Es passt in das Corona-Jahr, dass sich die Studierenden beim Interview zum ersten Mal treffen. Obwohl sie seit Monaten zusammenarbeiten, kannten sie sich bisher nur vom Laptopbildschirm.

WERBEN IM HEMPELS-JUBILÄUMSHEFT

Im Februar 2021 wird HEMPELS 25 Jahre alt und wir werden zu diesem Anlass ein Jubiläumsheft unseres Straßenmagazins veröffentlichen.

Wenn Sie in dieser besonderen Ausgabe eine Anzeige schalten wollen, schreiben Sie uns an anzeigen@hempels-sh.de

Unsere Mediadaten finden Sie zudem unter www.hempels-sh.de/helfen/anzeigen-schalten

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Überarbeitet, unterbezahlt und ohne Sicherheitsnetz

*Wie im kommenden WM-Land Katar ein
afrikanischer Wanderarbeiter seine Ausbeutung erlebt*



Foto: REUTERS / Corinna Kern

Arbeiter im Dezember 2019 auf dem Dach des für die FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft 2022 neu errichteten Al-Janoub-Stadions Al Wakrah (Katar).

Ende 2022 soll in Katar die Fußball-WM ausgetragen werden. Ob beim Bau der Stadien oder in anderen Wirtschaftsbereichen – das öffentliche Leben des kleinen Landes wird von Arbeitsmigranten aufrechterhalten. Der Autor dieses Artikels ist einer von 93 Wanderarbeitern, die Human Rights Watch für einen aktuellen Bericht über Gehaltsmissbräuche im Vorfeld der WM befragt hat. Er hat zu seiner Sicherheit um Anonymität gebeten; Arbeitsvisa und Aufenthaltsgenehmigungen für Wanderarbeiter in Katar sind direkt an die Arbeitgeber gebunden.

.....

»Ich hoffte, meiner armen Familie Geld schicken zu können«

.....

Die sprunghaft ansteigende Arbeitslosenquote in meinem Heimatland Kenia treibt Tausende von jungen Menschen dazu, im Ausland nach Arbeit zu suchen. Auch ein Freund meiner Familie war vor kurzem nach Katar gezogen, um im Gastgewerbe zu arbeiten. Er sagte zwar, dass die Arbeit am Golf nichts für schwache Nerven sei, aber ich fragte mich, ob es schlimmer sein könnte als in Kenia. Ich habe einen

Bachelor-Abschluss mit Auszeichnung und hatte in meiner Heimatstadt noch immer keine Beschäftigung gefunden. Deshalb bin auch ich nach Katar gegangen. Ich wusste also, dass es hart sein würde, dort zu arbeiten, aber ich dachte, ich könnte meiner Familie regelmäßig Geld nach Hause schicken und anständig leben.

Ein Personalvermittler hatte sich in meiner Heimat bereiterklärt, mir die Visa- und Stellenbewerbung für eine Arbeit als Sicherheitsbediensteter zu erleichtern. Er verlangte 1.500 Dollar an Anwerbegebühren. Das ist eine riesige Summe, aber alle kenianischen Wanderarbeiter müssen für eine Stelle in Katar Anwerbegebühren zahlen. Meine Eltern boten an, für mich einzuspringen. Sie sagten, es würde sie in eine finanzielle Notlage bringen, aber das wäre es wert, wenn sie mir so helfen könnten. Nachdem sie ihr ganzes Leben lang hart gearbeitet haben, werden beide in diesem Jahr in den Ruhestand treten müssen, so dass es an mir liegt, für mich selbst zu sorgen und die Verantwortung für meine Familie zu übernehmen.

Eine Arbeit als Sicherheitsbediensteter war mir versprochen worden. Doch als ich Stunden vor dem Abflug meine Papiere und mein Visum erhielt, stellte ich fest, dass mein Arbeitsvertrag für eine Reinigungsstelle bestimmt war. Keine Sorge, sagte der Personalvermittler, wenn ich nach Ka-

Katar: Künftig 1 Euro Mindestlohn

Ende August hat das WM-Gastgeberland Katar als Reaktion auf anhaltende internationale Kritik Reformen auf dem Arbeitsmarkt angekündigt. Angestellten soll es künftig erleichtert werden, ihren Arbeitgeber zu wechseln. Arbeitgeber müssen Verpflegung und eine angemessene Unterkunft zur Verfügung stellen. Es soll Mindestlohn bezahlt werden, der jedoch mit umgerechnet einem Euro pro Stunde nicht besonders üppig ausfällt. Im Land leben nur 300.000 Einheimische, das Alltagsleben wird von über zwei Millionen Arbeitsmigranten aufrechterhalten. Die meisten Wanderarbeiter kommen aus Südasien sowie Ost- und Westafrika. **PB**

tar komme, könne ich den Job wechseln. Mein Traum von Katar schien also in Erfüllung zu gehen. Ich dachte mir, dass sich die Dinge jetzt sicher verbessern würden.

Bei der Ankunft war mein Arbeitgeber nirgends zu finden. Nach zahlreichen verzweifelten Telefonaten sagte er mir, ich solle mir ein Taxi nehmen und zu meiner Unterkunft fahren. Dort in meinem Zimmer, in den Schuhkartonnenunterkünften, fand ich vier weitere

»Wir wurden zu
Zehnt in einem Raum
untergebracht«

Arbeiter, die unglücklich wirkten. Wir sprachen nicht viel. Der Ort war heruntergekommen, ohne Betten, nur mit gebrauchten Matratzen und schmutzigen Bettdecken, die eine Insektenkolonie beherbergten. Ich wollte optimistisch bleiben und beschloss, am nächsten Tag mit meinem Arbeitgeber über einen Arbeitsplatzwechsel zu sprechen.

Mein Arbeitgeber hörte sich meine Bedenken an und nahm mich zu einem Vorstellungsgespräch bei einem Sicherheitsdienstunternehmen mit. Mir wurde ein Arbeitsvertrag angeboten, der mir fair erschien. Für acht Stunden Arbeit pro Tag würde mein Monatsgehalt 1.500 katarische Riyals (412 Dollar) betragen, ich würde für Überstunden mit einem höheren Satz bezahlt werden, und der Arbeitgeber würde meine Gesundheitsversorgung und Unterkunft übernehmen.

In Katar muss ein Wanderarbeiter die schriftliche Genehmigung seines früheren Arbeitgebers einholen, um während der Vertragsdauer den Arbeitsplatz wechseln zu können. Während es für mich ein reibungsloser Prozess war, haben mir andere Arbeiter erzählt, wie schwierig es für sie war und wie die Arbeitgeber oft die

Macht nutzen, die sie über die Arbeitnehmer haben, um sie weiter auszubeuten. Mein neues Unternehmen hat mich darauf hingewiesen, dass es den Arbeitnehmern niemals die Erlaubnis zum Arbeitsplatzwechsel erteilt.

Die neue Unterkunft war besser als die, in der ich zuvor gelebt hatte, aber sie entsprach immer noch nicht den bloßen Mindeststandards. Zehn von uns waren in einem stickigen Raum gestapelt. Etwa 15 Personen teilten sich eine Toilette und etwa 60 die Gemeinschaftsküche, die für eine Handvoll Menschen gebaut worden war. Seitdem habe ich unterschiedliche Aufgaben an verschiedenen Orten erfüllt. Seit einem Monat teile ich mein Zimmer mit fünf anderen Männern aus meiner Kompanie, und eine Zeit lang lief Wasser aus der Klimaanlage auf unsere Betten.

Ich bin nun seit mehr als sechs Monaten hier, aber mir wurde kein katarischer Personalausweis ausgestellt, der für Wanderarbeiter obligatorisch ist. Andere Mitarbeiter sagen mir, dass es acht bis zehn Monate dauert, bis unser Unternehmen einen Personalausweis ausstellt. Ohne den Ausweis kann ich keine Beschwerde beim Arbeitsministerium einreichen; ich kann nicht



einmal meine Wohnung verlassen, ohne eine Verhaftung zu riskieren.

Was meine Arbeitsbedingungen angeht, so werden die vier Überstunden, die ich täglich leiste, auf meinen Lohnzetteln ignoriert. Ich arbeite sieben Tage in der Woche ohne einen freien



Foto: REUTERS / Abdel Hadi Ramahi

Wanderarbeiter in ihrer beengten Unterkunft. Das Foto entstand vor einem Jahr in Doha, der Hauptstadt von Katar.

Tag, die Löhne sind bis zu drei Monate verspätet, und während dieser Zeit erhalten wir nicht einmal einen Verpflegungszuschuss. Mein Gehalt für März kam im Juni, das Gehalt für April im Juli. Für Mai, Juni und Juli wurde ich nicht bezahlt. Für jeden Tag, an dem sich

mein Gehalt verspätet, verschulde ich mich noch mehr, denn ich schicke monatlich 1.000 Qatari Riyals (275 Dollar) nach Hause und habe keine andere Wahl, als mir Geld für Lebensmittel zu leihen.

Seit ich vor sechs Monaten angefangen habe zu arbeiten, hatte ich nicht ei-

nen einzigen freien Tag – ein freier Tag kostet mich 50 Qatari Riyals (14 Dollar) Lohn einbußen. Ich brauche dringend ein paar freie Tage, um gegen die Müdigkeit anzukämpfen, die mich nach unten zieht. Ich brauche jedoch auch dringend ein komplettes Gehalt, um



Foto: Pixabay

Katar ist ein reiches Land (hier ein Blick auf die Silhouette der Hauptstadt Doha), erbaut mit dem Treibstoff von Millionen ausgebeuteten Arbeitsmigranten.

mich auf ein menschenwürdiges Leben zuzubewegen.

Meine Aufgaben variieren. Ich habe in Hotels, Büros und Schulen gearbeitet. Gegenwärtig stehe ich zwölf Stunden am Tag vor einem Hotel in einem der gehobenen Viertel Katars. Meine Aufgabe ist es, den Verkehr zu regeln und zu kontrollieren, regelmäßige Fußpatrouillen durchzuführen und Gästen zu helfen und sie zu begleiten. Meine Aufgabe wird durch die unerschütterliche und unerbittliche Sonne des Nahen Ostens erschwert.

Nach fünf Monaten erhielt ich endlich eine Gesundheitskarte. Stellen Sie sich vor, während einer globalen Pandemie in einem fremden Land zu sein und keine Gesundheitsversorgung zu haben. Erschwerend kommt hinzu, dass

sich mein Unternehmen offenbar nicht viel um persönliche Schutzausrüstung kümmert. Ich bekomme nur ab und zu Handschuhe und Masken.

Meine Arbeitskollegen ermutigen mich, wenn ich an meinen tiefsten Punkten bin. Wir verstehen die systematischen Herausforderungen, denen die Arbeiter täglich ausgesetzt sind. Die Regierung spricht über eine Reform des Arbeitsrechts, aber das meiste davon scheint nur auf dem Papier zu stehen (Anm. d. Red.: hierzu auch Infobox Seite 23). Die Menschen vor Ort leiden wirklich, und unseriöse Arbeitgeber kommen mit ihren groben Ungerechtigkeiten davon. Die Klassenunterschiede in Katar sind krass. Das Land ist eines der reichsten der Welt, aber es wurde mit dem Treibstoff seiner Mig-

ranten erbaut und lebt nur Dank ihnen weiter. Die Ausbeutung und Unterdrückung haben uns geistig und körperlich schwer getroffen, aber die Entschlossenheit, unser Leben zu verbessern, hält uns am Leben.

Überarbeitet, unterbezahlt und ohne Sicherheitsnetz auf mich allein gestellt, habe ich eine falsche Wahl: durchhalten, oder besiegt und in Schulden ertrinkend nach Kenia zurückkehren.

Mit Dank an: Inter Press Service /INSP.ngo

Menschen in Not helfen – HEMPELS bittet um Spenden

GELDSPENDEN

Wir benötigen weiterhin Ihre Unterstützung für in Not geratene Verkäuferinnen und Verkäufer. Bitte spenden Sie dafür auf unser Konto: Hempels e.V.,
DE13 5206 0410 0206 4242 10

KONTAKT

über (0431) 67 44 94

DANKE. Wenn die Not am größten ist, müssen auch Nächstenliebe und Solidarität wachsen.

Bitte helfen
und spenden Sie

Hempels e.V.
DE13 5206 0410
0206 4242 10

NOCH MONATE BIS ZUM 25-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Im Februar 2021 feiern wir unser 25-jähriges Bestehen. Dann 25 Jahre, in denen sich nicht nur die Zeitschrift zu einer aus der schleswig-holsteinischen Medienlandschaft nicht mehr wegzudenkenden Stimme entwickelt hat, zu einer Stimme derer, die allzu oft nur am Rande wahrgenommen werden. Längst sind wir noch mehr – wir mahnen und fordern nicht nur, wir handeln. Zulaufend auf unser Jubiläum stellen wir an dieser Stelle unsere Stiftung »HEMPELS hilft wohnen« in den Mittelpunkt, die Wohnraum für Wohnungslose schafft. Jeden Monat lassen wir eine Persönlichkeit zu Wort kommen, die die Bedeutung unserer Stiftungsarbeit unterstreicht. Denn gerade auch in dieser durch Corona geprägten Zeit wird deutlich, wie wichtig ein Dach über dem Kopf für jeden Menschen ist.

DAS PROBLEM

Es sind erschreckende Zahlen: Etwa 678.000 Menschen waren 2018 nach einer Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) in Deutschland wohnungslos. In Schleswig-Holstein geht das Diakonische Werk von 10.000 wohnungslosen Menschen aus, Tendenz steigend. Die Erfahrungen in den HEMPELS-Verkaufsstellen und Tageseinrichtungen bestätigen die Schätzungen und Prognosen.

WIR BESORGEN WOHNUNGEN FÜR OBDACHLOSE

Mit unserem Stiftungsprojekt »HEMPELS hilft wohnen« haben wir Ende 2017 in Kiel für 370.000 Euro ein Haus mit zwölf Wohnungen erworben, durch Aus- sowie einen Neubau auf einer angrenzenden Fläche sollen weitere Wohnungen entstehen. Möglich wurde der Kauf erst durch Spenden und Zustiftungen vieler Leserinnen und Leser. Auch in weiteren Städten wollen wir Wohnraum für Wohnungslose schaffen.

SO KÖNNEN SIE HELFEN

HEMPELS hat mit Hilfe des Diakonischen Werks Schleswig-Holstein eine gemeinnützige Treuhandstiftung gegründet. Werden Sie Stifter und unterstützen Sie uns, wohnungslosen Menschen eine neue Perspektive zu geben.

Konto: Diakonie Stiftung Schleswig-Holstein

Stichwort: HEMPELS hilft wohnen

Evangelische Bank e.G.

IBAN: DE03 5206 0410 0806 4140 10

BIC: GENODEF1EK1

Möchten Sie mehr über »HEMPELS hilft wohnen« wissen?

Fragen Sie HEMPELS-Vorstand Jo Tein

Jo.Tein@hempels-sh.de oder (0 15 22) 8 97 35 35

Ich unterstütze die Stiftung »HEMPELS hilft wohnen«, weil ...

... es der gegenseitigen Unterstützung aller Akteure bedarf, um das sich verschärfende Problem der Wohnungslosigkeit zu bekämpfen. Die Stadtmission Kiel und HEMPELS kooperieren seit vielen Jahren in unserem gemeinsamen Engagement für wohnungslose Menschen. In Zeiten, in denen es für die Betroffenen praktisch unmöglich ist, auf dem freien Wohnungsmarkt geeigneten Wohnraum zu finden, ist die mit der Stiftung »HEMPELS hilft wohnen« eingeschlagene Richtung richtig und notwendig, in die Verantwortung zu gehen und selbst Wohnraum für wohnungslose Menschen zu schaffen.



Karin Helmer, Geschäftsführerin stadt.mission.mensch gmbH Kiel.

Krise kann Anstoß sein, neue Wege einzuschlagen

VON HANS-UWE REHSE

»Jetzt sollte man sich auf das konzentrieren, was wirklich notwendig ist« – so ähnlich habe ich es neulich in einem Radio-Interview gehört. Ich weiß nicht mehr, mit wem da gesprochen wurde. Aber ich erinnere mich noch gut daran, was für den Mann »notwendig« war. Ihm ging es vor allem um Maßnahmen, die dazu beitragen, die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Darauf käme es jetzt an. Alles andere sollte demgegenüber zurückgestellt werden. Der Klimaschutz beispielsweise – dem Interviewten war der offensichtlich nicht so wichtig.

Nun kann ich mir ja vorstellen, dass viele Menschen zurzeit wirtschaftlich unter Druck stehen und deshalb auch in diesem Bereich ihre Prioritäten setzen. Aber wird alles andere dadurch bedeutungslos? Spielt es keine Rolle mehr, was sonst noch auf der Welt geschieht und die Menschen bewegt?

Mir fällt auf, dass Menschen sehr unterschiedliche Antworten geben auf die Frage, was für sie »notwendig« ist. Je nachdem, wo der Schuh drückt, wird eine andere Not erlebt, die gewendet werden müsste: Was für die einen die Sorge um den Arbeitsplatz und das wirtschaftliche Auskommen ist, sind für andere die zukünftigen Lebensbedingungen auf der Erde: die Klimaerwärmung, die Umweltbelastungen, der Verbrauch der natürlichen Ressourcen. Während einige sich Gedanken machen müssen um ihre Gesundheit, leiden andere unter dem Gefühl der Verlorenheit – kein Ort, an dem sie zu Hause sind; keine Beziehungen, die sie tragen und auffangen; das Leben ohne Sinn.

»Notwendig« ist vor diesem Hintergrund vieles. Nicht allein das Wachstum der Wirtschaft. Es lohnt sich deshalb darüber nachzudenken, wo wir in der nächsten Zeit die Prioritäten in unserer Gesellschaft setzen wollen. Ist das »Immer-mehr«, »Immer-schneller«, »Immer-weiter« und »Immer-besser« wirklich die alles bestimmende Maxime für unser Leben?

Oder wird das Leben lebenswerter, wenn wir auf das eine oder andere verzichten, gelassener werden und mehr Zeit für unsere Mitmenschen haben? Natürlich bleibt die materielle Basis für uns alle eine wesentliche Grundlage. Aber dafür ist doch ein nachhaltigeres Wirtschaften erforderlich, als es gegenwärtig üblich ist. Dass mehr Rücksicht genommen wird auf die begrenzten Ressourcen der ganzen Erde und der einzelnen Menschen.

Ich denke, die gegenwärtige Krise kann ein Anstoß für uns sein, über notwendige Veränderungen nachzudenken. Es muss nicht alles so weiterlaufen, wie bisher. Wir können auch neue Wege einschlagen. Wo es dazu beiträgt, eine Not zu wenden, sollten wir es auch tun.



HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER VORWERKER DIAKONIE IN LÜBECK. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT

Kartoffel-Lauch-Suppe

von Inga Zopp

Für 4 Personen:

- 3-4 Stangen Lauch
- 500 g Kartoffeln
- 1,5 l Brühe
- 1 Bund Schnittlauch
- 1 Becher Crème fraîche
- 150 g Weichkäse
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss



Foto: Pixabay



Foto: Privat

Schon während ihres Studiums hat Inga Zopp die Arbeit vom TaKo kennengelernt und unterstützt. TaKo, so wird der Tagestreff und Kontaktladen der stadt.mission.mensch abgekürzt, der sich im selben Haus wie HEMPELS in der Kieler Schaßstraße befindet. Vor vier Jahren war sie Praktikantin dort. Nach Abschluss ihres Studiums der Soziologie und Europäischen Ethnologie/Volkskunde an der Kieler Christian-Albrechts-Universität ist sie nun beruflich zurückgekehrt. Die 32-jährige gebürtige Hamburgerin berät die Besucherinnen und Besucher und hilft ihnen in ihrem Alltag. Inga Zopp sagt: »Meine Aufgabe im TaKo macht mir großen Spaß!«

Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt sie eine Kartoffel-Lauch-Suppe. Dafür den Lauch waschen und in 1 cm breite Streifen schneiden. Außerdem die Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden. Zusammen in der Brühe für circa 20 Minuten garen lassen. Dann Crème fraîche, Schnittlauch sowie Käse hinzufügen, würzen und pürieren.

INGA ZOPP WÜNSCHT GUTEN APPETIT!



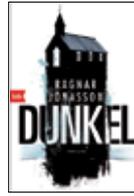
Zugehört

»iiimini«

Bongiwe Mabandla

Ist es zu früh, das Album des Jahres zu küren? Ein bisschen Zeit hätte 2020 ja noch, diverse Meisterstücke ins Rennen zu schicken. Aber hey, was soll's – dieses Jahr war so irre bisher (Hallo Corona!), dass ich geneigt bin, einfach jetzt den Sack zuzumachen. Ich möchte hier zutiefst persönlich werden und meine Entdeckung des Jahres wie Sauerbier anpreisen: den südafrikanischen Singer/Songwriter Bongiwe Mabandla und sein Album »iiimini«. Jetzt müssen alle Rassismen wie »Nee, Ethno-Pop ist nicht so meins« und »Ich höre keine Welt-Musik«, die bedient werden, sobald es um afrikanische Künstler geht, in die Tonne gekloppt werden. Bongiwe Mabandla zieht jedem die Schuhe aus, behaupte ich.

Aber der Reihe nach: 1988 geboren in Tsolo, Südafrika, veröffentlichte Mabandla 2012 sein erstes Album. Er tourte in Kanada, Australien und Europa und gewann den South African Music Award. Zurecht: Seine Musik – eine Mischung aus Soul, Electro, Folk-Pop – trifft ins Herz. Und das, obwohl die meisten die Sprache Xhoso, in der Mabandla singt, nicht verstehen werden. Soziale Missstände, Armut, Liebe – das sind die Themen des Musikers, wobei sein neues Album »iiimini« sich besonders auf letzteren Themenkomplex spezialisiert. Er erzählt die Geschichte einer Beziehung – vom ersten Treffen im Club bis zum Ende der Liebesgeschichte nimmt er uns mit. Absoluter Anspieltipp ist gleich der Auftakt, das beschwingte »masizyekelele (14.11.16)«. Und wer bei der wunderschönen Ballade »khangela« nicht weint, hat kein Herz, sage ich!



Durchgelesen

»Dunkel«

Ragnar Jónasson

Hulda Hermansdottir ist Kommissarin bei der Polizei in Reykjavik. Ende des Jahres wird sie in Pension gehen. Trotz vieler Dienstjahre in verantwortlicher Position hatte sie immer das Gefühl behalten, nicht das volle Vertrauen ihrer Vorgesetzten zu genießen. Sie war eine einsame Außenseiterin unter den meist männlichen Kollegen. Als sie von ihrem Chef eine E-Mail erhält, er wolle sie am nächsten Morgen sehen um »ein paar Dinge« mit ihr zu besprechen, ist Hulda sofort beunruhigt. Der Chef eröffnet ihr, dass im nächsten Monat ein junger Kollege kommen wird, der bereits dann ihren Posten einnehmen werde.

Hulda ist geschockt und trotz ihm einen letzten Fall ab, einen cold case: Den Tod einer jungen Frau vor einem Jahr, die niemand vermisst hatte. Als Hulda sich die Ermittlungsakte vornimmt und die alten Spuren erneut prüft, wirft ihre Ermittlung schnell zahlreiche düstere Rätsel auf. Es wurde schlampig ermittelt – ein Selbstmord konstruiert, der keiner sein konnte. Da macht sich Hulda auf ihre letzten Tage keine Freunde bei den bald ehemaligen Kollegen. Und auch im Umfeld der Ermittlungen schreckt Hulda einige Leute aus ihrer Alltagsroutine. Dann findet sie Beweise, dass es noch eine vermisste und tote junge Frau geben musste. Die Zeit, die Wahrheit ans Licht zu bringen, rennt. Eine Wahrheit, für die Hulda ihr eigenes Leben riskiert.

Ragnar Jónasson hat mit Hulda eine große tragische Heldin der zeitgenössischen Kriminalliteratur geschaffen. Wunderbar, dass es eine Trilogie gibt!



Angeschaut

»Die obskuren Geschichten eines Zugereisten«

Aritz Moreno

Nachdem Helga ihren Mann in eine psychiatrische Klinik gebracht hat, weil er angefangen hat, sich mit Hundescheiße zu unterhalten, lernt sie im Zug Angel kennen. Der erzählt ihr die Geschichte von einem Soldaten, der sich in einem Krankenhaus in eine Frau verliebt, die sich um Waisenkinder kümmert. Aufgrund arger Geldprobleme der Kinderabteilung trifft sie allerdings eine folgenschwere Entscheidung...

In der nächsten Episode jedoch wird der Mann gar nicht Soldat, weil er durch die Eignungsprüfung fällt und arbeitet stattdessen bei der Müllabfuhr und verliert dabei einen Arm. In einer weiteren Episode verliebt sich die Zugreisende Helga erst in einen falschen und dann scheinbar in den richtigen Mann, doch dieser liebt auf fatale Weise Hunde über alles. Des weiteren spielen ein absurd riesiger Müllsackberg neben einem Haus und ein noch viel größerer See aus Müll im Keller eines Hauses und ein Mann mit extrem dünnen Knochen kleine, aber feine Nebenrollen.

Sie verstehen nur Bahnhof? Ist ja total absurd, konfus und surreal? Stimmt. Und obskur noch dazu.

Der Filmtitel ist Programm und die Handlung ist mal Komödie, dann Drama, plötzlich Klamauk, fies, pervers, lustig. Atypisch, in kein Genre pressbar und nichts für sensible Gemüter. Genial und verwirrend zugleich. Die Schauspieler aber, die Filmmusik und besonders die Kameraführung: ohne Frage toll!



MUSIKTIPP
VON MICHAELA DRENOVAKOVIC



BUCHTIPP
VON ULRIKE FETKÖTER



FILMTIPP
VON OLIVER ZEMKE

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Wann Laub gefegt werden muss

Wir nähern uns mit großen Schritten dem Herbst. Auch wenn die Farben prächtig sind, verlieren die Bäume ihre Blätter. Deshalb muss vor rutschigem Laub auf Straßen und Bürgersteigen gewarnt werden. Ähnlich wie bei Schnee und Eis muss der Anlieger, das heißt der Eigentümer oder Vermieter, das Laub wegräumen bzw. wegfegen. Der Vermieter kann mit diesen Aufgaben den Hausmeister oder eine Firma beauftragen. Er kann aber auch diese Verpflichtung per Mietvertrag an die Mieter des Hauses weitergeben. Voraussetzung dafür ist immer eine entsprechende Vereinbarung im Mietvertrag. Die Verpflichtung, Laub zu fegen bzw. zu räumen, besteht, weil Unfallgefahren – also das Risiko, auszurutschen – für Passanten reduziert oder verhindert werden sollen. Das bedeutet auch, dass immer dann Laub zu fegen ist, wenn es objektiv nötig ist. Das kann der Fall sein, wenn der gesamte Bürgersteig hoch verlaubt ist oder wenn es nach einem starken Regenfall extrem rutschig ist.

Werden Laubsammler oder Laubbläser eingesetzt, gilt die Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung. Danach dürfen diese Geräte an Sonn- und Feiertagen nicht eingesetzt werden. An Werktagen dürfen sie in Wohngebieten nur zwischen 9 und 13 bzw. von 15 bis 17 Uhr benutzt werden.



*Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen **Thomas Galazka**. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent.*

**MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1,
TEL.: (04 31) 97 91 90.**

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Anspruch auf Zinsen bei Nachzahlung von Sozialhilfe

Behörden müssen Nachzahlungen von Sozialleistungen grundsätzlich gemäß § 44 SGB I verzinsen. Der Verzinsungsanspruch entsteht nach sechs Kalendermonaten ab Abgabe des vollständigen Antrags auf Sozialleistungen. Im Streitfall hatte die Klägerin von August 2015 bis Juli 2016 Grundsicherung im Alter erhalten. Sie hielt jedoch die vom Sozialhilfeträger gezahlten Unterkunftskosten für zu niedrig und bat deswegen um Überprüfung des bestandskräftig gewordenen Leistungsbescheides. Als die Behörde den Antrag auf Überprüfung ablehnte, zog die Frau vor Gericht.

Das Sozialgericht sprach ihr im Juli 2018 schließlich eine Nachzahlung in Höhe von 1.380 Euro zu, lehnte aber einen Zinsanspruch mit der Begründung ab, der Nachzahlungsbeitrag sei erst durch den die Nachzahlung letztendlich gewährenden »Zugunstenbescheid« entstanden. Dem widersprach das BSG. Die Klägerin könne für die erhaltene Nachzahlung

Zinsen verlangen. Dem stehe auch die Bestandskraft des ursprünglich höhere Leistungen ablehnenden Bescheids nicht entgegen. Denn werde eine Leistung zu Unrecht abgelehnt, könne der Anspruch zwar nicht durchgesetzt werden, solange die Bestandskraft des Bescheids fortwirke, er sei aber gleichwohl entstanden. (Bundessozialgericht, Urteil vom 03.07.2020, B 8 SO 15/19 R)



*Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicereubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht **Helge Hildebrandt**, Rechtsanwalt in Kiel.*

HIER KÖNNTE AUCH IHRE ANZEIGE STEHEN.

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Telefon (04 31) 67 44 94; anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

»Große Hilfe in schwerer Zeit«

Razvan, 23, verkauft unser Straßenmagazin in Stockelsdorf



Eigentlich treffen mich meine Kunden bei jedem Einkauf – denn von Montag bis Samstag, von morgens bis abends verkaufe ich das Straßenmagazin vor einem Supermarkt in Stockelsdorf. Nur ganz selten finden sie mich dort nicht. Das kann etwa passieren, wenn ich mit meinen Kindern zum Arzt muss. Wenn meine Kunden mich beim nächsten Einkauf wiedertreffen, fragen sie oft, wo ich gewesen sei. Ich habe viele Stammkunden und sogar Mitarbeiter begrüßen mich mit einem freundlichen »Moin« – darum fühle ich mich vor dem Supermarkt so wohl!

Meine Familie und ich stammen aus Rumänien. Dort waren wir sehr arm, fanden keine Jobs und mussten hungern.

Deshalb sind wir nach Schleswig-Holstein gezogen. Ich wollte schnell einen Job finden; das hat leider nicht geklappt, weil ich noch zu wenig Deutsch sprach. Daraufhin habe ich mich an HEMPELS gewandt: Der Zeitungsverkauf ermöglicht es mir, meine Familie zu ernähren. Und ich lerne in den Gesprächen mit meinen Kunden immer besser die Sprache. Inzwischen spreche ich schon ganz gut Deutsch, nur Lesen und Schreiben fällt mir noch schwer. Mein Traum ist, irgendwann eine Ausbildung zum Schreiner zu machen. Denn ich liebe Holzarbeiten: Mein Opa hat Tische und Stühle, sogar Teller und Tassen aus Holz gebaut – und ich durfte ihm als Kind dabei helfen. Vielleicht wird dieser Traum ja eines Tages wahr!

Meine Stammkunden wissen natürlich, dass ich Kinder habe: einen Sohn, der im November drei Jahre alt wird, und eine Tochter, die in diesem Sommer ihren ersten Geburtstag hatte. Einige Kunden haben mir Kleidung für sie geschenkt, aus denen ihre eigenen Kinder rausgewachsen waren. Darüber hat sich meine Familie sehr gefreut.

Wie alle HEMPELS-Straßenverkaufenden aus Lübeck und Umgebung werde ich in der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) der Vorwerker Diakonie betreut. Und wir wurden auch während des Corona-Lockdowns unterstützt, als wir nicht verkaufen durften und uns alle Einnahmemöglichkeiten wegfielen. Ich habe ein Carepaket bekommen mit Bröt-

chen, Salami und Windeln für meine Kinder; das war eine große Hilfe in dieser schweren Zeit. Ich bin sehr froh, dass wir wieder verkaufen dürfen – und danke Gott dafür.

Das möchte ich meinen Kunden an dieser Stelle unbedingt ausrichten: Vielen Dank, dass Sie Hefte bei mir kaufen und meine Familie auf diese Weise unterstützen! Bei Ihrem nächsten Einkauf werden Sie mich bestimmt treffen. Na ja, höchstwahrscheinlich jedenfalls. Und sonst beim übernächsten Einkauf!

PROTOKOLL UND FOTO: GEORG MEGGERS

JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto: IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10; BIC: GENODEF1EK1
- HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum & Unterschrift

BANKVERBINDUNG

DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _
IBAN

_ _ _ _ _ | _ _ _ _
BIC

Bankinstitut

Bitte senden an:
HEMPELS Straßenmagazin,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16
E-Mail: abo@hempels-sh.de
Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

HEMPELS

»Gut, dass über dieses Thema gesprochen wird«

Briefe an die Redaktion

Zu: Verschickungskinder; Nr. 292

»Sehr darunter gelitten«

Die September-Ausgabe Nr. 292 hat wieder interessante Inhalte. Zwei Artikel haben mich besonders interessiert. Erstens der Bericht »Kein Kinderkram« über junge Kinder, die früher bei Verschickungen zu Kuren seelisch misshandelt wurden. Von einem Bekannten weiß ich, dass sein inzwischen verstorbener Vater in den 1960er-Jahren auch solche Erlebnisse machen musste. Er hat darunter wohl sehr gelitten, konnte aber erst sehr spät darüber sprechen. Vielleicht hätte es ihm geholfen, wenn das Thema damals schon in der Öffentlichkeit gewesen wäre. Gut, wenn zumindest jetzt über solche Dinge gesprochen wird. Interessant ist auch der Bericht über die Kulturtafeln. Schön, dass es diese Möglichkeit gibt, dass arme Menschen in den Genuss von Kultur kommen.

ROSWITHA RICHTMANN; PER E-MAIL

»Auch passiert«

Das in der Geschichte über Verschickungskinder Beschriebene ist meinem Mann auch passiert. Zur Zeit ist er auf Therapie.

DANIELA; VIA FACEBOOK

»Gab auch andere Heime«

Mit Interesse habe ich den Artikel »Kein Kinderkram« in der September-Ausgabe Nr. 292 gelesen. Ich bin Jahrgang 1941 und 1951 bis 1954 fünf Mal zur »Verschickung« gewesen. Der erste Aufenthalt war 1951 in Westerland, ein Heim der AWO, dort ging es gerecht zu. Es war streng, aber die jungen »Tanten«

waren bemüht, uns den Aufenthalt gut zu gestalten. Der zweite Aufenthalt war 1952 in Öschebützel, an den ich mich besonders gern erinnere. Auch hier war die AWO Träger. Besonders die Heimleiterin ist mir in guter Erinnerung geblieben. Es war ein rundum schöner Aufenthalt. Der dritte Aufenthalt war Anfang 1954 für drei Monate im Kurheim Schönhagen. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der strenge Winter, der damals in Schönhagen »am Ende der Welt war«. Hinzu kam, dass ich zu einer Gruppe gehörte, die aus medizinischer Sicht separiert war. Wenig schöne Erinnerungen, aber keine in Richtung des Berichtes. Danach war ich noch zwei Mal in einem Kinderkurheim des Bayerischen Roten Kreuzes in Kaufbeuren. Hier kann ich nur Gutes berichten. Das von mir gefertigte Tagebuch liegt mir immer noch vor. Diese Berichte sind positiv und wecken noch heute gute Erinnerungen.

Ich will auf keinen Fall die in HEMPELS geschilderten Darstellungen in Zweifel stellen, aber es gab auch andere Heime. Mit meinen Schilderungen möchte ich ein wenig dazu beitragen, das es auch gute Erinnerungen aus dieser Zeit gibt.

ROLF WEBER; PER E-MAIL

KLEINANZEIGE

Suche für Obdachlosenarbeit billigen alten Diesel-Lieferwagen mit Anhängerkupplung. Kontakt: (04 51) 30 202 02. Täglich ab 18 Uhr.

LESERBRIEFE AN:

redaktion@hempels-sh.de oder HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,

24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94

Fax: (04 31) 6 61 31 16

Redaktion Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.),

Georg Meggers

redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion Georg Meggers

Foto Peter Werner

Mitarbeit Michaela Drenovakovic,

Ulrike Fetkötter, Hans-Uwe Rehse,

Oliver Zemke

Layout Nadine Grünewald

Redesign 3G-GRAFIK,

Uta Lange und Götz Lange

Anzeigen Lukas Lehmann,

anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)

4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Wahmstraße 80, Tel.: (04 51)

400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer Lukas Lehmann,

verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand Jo Tein (1. Vors.),

Catharina Paulsen, Lutz Regenber,

vorstand@hempels-sh.de

Fundraising Lukas Lehmann,

verwaltung@hempels-sh.de

Sozialdienst Lena Falk, Catharina Paul-

sen; lena.falk@hempels-sh.de

paulsen@hempels-sh.de

HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,

Tel.: (04 31) 6 61 41 76

HEMPELS Gaarden Kaiserstraße 57,

Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

Druck: PerCom Vertriebsgesellschaft,

Am Busbahnhof 1, 24784 Westerröndfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10,

BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10,

BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt

Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mit-

glied im Internationalen Netzwerk

der Straßenzeitungen sowie im forum

sozial e.V.



HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Sonderpreis »Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene« für die Arbeit der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck.



Foto: Klaus-Henning Hansen

HEMPELS-Trinkraum feiert Jubiläum

Unser Trinkraum in Kiel-Gaarden hat im September sein zehnjähriges Jubiläum gefeiert. Im Rahmen des 1. Kieler Parklet Tags verkauften HEMPELS-Mitarbeitende Kaffee und Kuchen und informierten Besuche über ihre Arbeit. Peter Halfmann (Foto) gehört schon seit neun Jahren zum Trinkraum-Team. Er sagt: »Ein richtig schönes Fest! Hoffentlich bin ich auch beim 20-jährigen Jubiläum dabei.« **MGG**

Einladung zur HEMPELS-Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung von HEMPELS findet statt am 11. November 2020 in der Zeit von 16 bis ca. 17.30 Uhr in den Räumen des Schleswig-Holsteinischen Verbands für soziale Strafrechtspflege/Straffälligenhilfe und Opferhilfe e.V. in der Ringstraße 76 in Kiel.

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung durch den Vorstand
2. Wahl des Versammlungsleiters
3. Wahl des Protokollführers
4. Annahme der Tagesordnung
5. Bericht des Vorstandes mit Aussprache
6. Jahresabschluss 2019
7. Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung
8. Planung 2021 mit Aussprache
9. Vorstandswahl
10. Verschiedenes

Bewerberinnen und Bewerber für den Vorstand können bis zum 1. November 2020 ihre Kandidatur Geschäftsführer Lukas.Lehmann@hempels-sh.de mitteilen.

Verkäufer in anderen Ländern

Etwa 110 Straßenzeitungen gibt es rund um den Globus. An dieser Stelle lassen wir regelmäßig Verkäufer/innen zu Wort kommen. Gary verkauft in Dallas/USA das Magazin STREETZine.



Als die Covid-Pandemie unser aller Leben anhielt, war das auch für mich besonders hart. Seit 16 Jahren verkaufe ich unser Straßenmagazin in Dallas und habe damit mein Leben finanziert. Und plötzlich waren diese Einnahmen weg. Weg war vorerst auch meine Arbeitszufriedenheit, nämlich der Kontakt zu den Kunden. Zu meinem großen Glück habe ich in den Monaten danach Hilfe von unserer Zeitung und von der Kirche erhalten in Form von Lebensmittelgutscheinen. Eine solche Pandemie ist für Menschen wie mich ja besonders gefährlich. Ich bin 70 Jahre alt und leide an einer Lungenkrankheit. Unsere Straßenzeitung hat mir nicht nur jetzt in dieser Krise geholfen, sondern auch schon früher. STREETZine ist die Rettung meines Lebens. Als ich Verkäufer wurde, lebte ich auf der Straße und kämpfte gegen die Drogenabhängigkeit. Ich glaube, ich wäre an einer Überdosis gestorben, wenn die Zeitung nicht gewesen wäre. Als junger Mann war ich Truppenführer im Vietnamkrieg und diente bei zwei Einsätzen. Ich habe damals viele Dinge gesehen, die andere Leute nicht gesehen haben und einige Dinge, die niemand sehen möchte. Heute weiß ich, ich habe genug Geschichten für eine ganze Reihe von Leben.

MIT DANK AN: STREETZINE / INSP.NGO

5		1		4		2		3
7			5		3			8
	4	6	8		2	1	7	
				5				
1			2		8			4
				6				
	3	2	7		6	5	1	
9			4		1			7
8		7		2		4		6

Leicht

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung August 2020 / Nr. 292:

			2		3			
	4		7		5		3	
1				6				2
	6	7				3	9	
		9		8		7		
	1	8				5	2	
8				4				9
	2		9		7		8	
			1		8			

Schwer

3	4	1	5	9	6	7	2	8
9	7	2	8	1	4	5	3	6
6	5	8	2	3	7	4	1	9
1	3	4	6	5	9	8	7	2
8	9	7	3	4	2	6	5	1
2	6	5	1	7	8	9	4	3
7	8	3	9	2	5	1	6	4
4	1	6	7	8	3	2	9	5
5	2	9	4	6	1	3	8	7

Leicht

1	5	3	7	6	9	4	8	2
9	8	4	3	5	2	7	1	6
7	6	2	1	4	8	5	3	9
2	1	5	8	3	6	9	4	7
6	9	7	2	1	4	8	5	3
4	3	8	5	9	7	2	6	1
5	2	9	6	8	3	1	7	4
3	4	1	9	7	5	6	2	8
8	7	6	4	2	1	3	9	5

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS
WWW.KOUFOGIORGOS.DE



SOFARÄTSEL

Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden?

Dann Seite 2 lesen und mitmachen!

Fairness und Charakter



Nun geht es also wieder los mit Bundesliga und Co. Über Sauberkeit im Fußball und Moral wurde ja schon einiges gesagt. Erfreulich aber auch, dass wir uns doch immer wieder so viel davon abgucken können. Da habe ich doch neulich folgendes Gespräch verfolgt:

»Was habe ich dir gesagt, Junge, was du beim Fußball lernen sollst?«, fragte der Vater seinen Sohn. Sie hatten gerade im Fernsehen ein Spiel gesehen. »Fairness und Charakter, Papa.« – »Worauf kommt es bei der Fairness an, mein Junge?« – »Dass man ... äh ..., dass ich einen Elfmeter kriege, Papa.« – »Und was ist dazu nötig?« – »Dass mein Gegner ... dass ich ... äh.«

»Dass du dich im richtigen Augenblick im Strafraum hinfallen lässt! Aber so geschickt, mein Junge, dass der Schiedsrichter einfach pfeifen muss. Dein Gegner sieht sich ganz besonders vor, dir im Strafraum ein Bein zu stellen oder dergleichen. Der Schiedsrichter passt auf wie ein Luchs, weil er weiß, dass du ihn täuschen willst. Der Gegner hütet sich, was falsch zu machen – und trotzdem musst du als Stürmer hinfallen und vor Schmerz aufschreien, und die Fans müssen rufen: Elfmeter! Elfmeter! Das ist die hohe Kunst der Fairness! Und das musst du im Training üben und üben. Geschickt hinfallen lassen, das ist alles! Hast du verstanden?« – »Ja, Papa.«

»Und was ist Charakter?« – »Charakter, Papa, ist, wenn der andere Spieler ... wenn der ... also ... was ist Charakter, Papa?« – »Charakter ist, wenn der andere Spieler, der gar nichts getan hat und trotzdem die gelbe Karte kriegt, wenn dieser andere Spieler dem, der ihn reingelegt hat, nicht sofort gegen das Schienbein tritt, sondern sich zunächst beherrscht. Damit er einem Gegner ein paar Minuten später umso kräftiger gegen das Schienbein treten kann – aber auch wieder so, dass dabei die Regeln der Fairness berücksichtigt werden! Denn du musst immer bedenken, mein Sohn: Ob man recht hat, ist nicht so wichtig. Im Leben kommt es darauf an, Recht zu kriegen!«

Dieser Sohn ist zu beneiden. Nicht jeder Vater versteht es, seine Kinder so klug auf das wahre Leben vorzubereiten.

DER SATIRIKER HANS SCHEIBNER HAT SICH AUCH ALS KABARETTIST, LIEDERMACHER UND POET EINEN NAMEN GEMACHT. IM BUCHHANDEL ERHÄLTlich IST UNTER ANDEREM »DAS GROSSE HANS-SCHEIBNER-BUCH« (HEYNE).

Auf der Suche nach besserem Schlaf?

Wasserbetten • Airmatratzen • Gelbetten



www.waterbeddiscount-kiel.de



Ihre Familie Marquardt

Waterbed discount

Öffnungszeiten: Mo–Fr: 9–18.30 Uhr, Sa: 9–16.00 Uhr
Gutenbergstraße 40, 24118 Kiel, Telefon: 0431-248 93 20

OBOLUS
SOZIALLÄDEN IN KIEL

Der Herbst kommt!
Wir freuen uns über
warme und
wetterfeste Kleidung



Filiale Zentrum Sophienblatt 64a Mo.-Fr. 9.00 - 18.00 Tel.: 0431/71034012	Filiale Dietrichsdorf Heikendorfer Weg 47 Mo.-Fr. 9.00 - 16.00 Tel.: 0431/600539711	Filiale Gaarden Johannesstraße 48 Mo.-Fr. 9.00 - 18.00 Tel.: 0431/600538411	Web: info@obolus-kiel.de
--	--	--	-----------------------------

Solidarisch
anlegen!

WENN MEIN GELD
PERSPEKTIVEN FÜR VIELE
STATT PROFIT FÜR WENIGE
SCHAFFT. DANN IST ES
GUTES GELD.

INFORMATIONEN UNTER 040-94362800
NORDEUTSCHLAND.OIKOCREDIT.DE

NACHHALTIGE GELDANLAGE SEIT 1975.



ideenwerft
WERBEAGENTUR

*Wir machen
Ihr Projekt
seetauglich!*



Webdesign | Online-Marketing | Print
Schülperbaum 31 • 24103 Kiel • 0431 26092211
info@ideenwerft.com • www.ideenwerft.com

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 5. BIS 9. 10.2020 IM ANGEBOT:



Steinmeier Apfelsaft
(klar und trüb)

9,99 € je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16